

Zum Thema „Zwist auf der Inselfspitze“ vom 17. Februar.

Man kann sich bei dieser neuen Bewerbersituation für die Inselfspitze über so manches aufregen – am meisten empört mich allerdings die Tatsache, dass Heilbronn die Möglichkeit verstreichen lässt, bei überschaubarem Risiko einem kulturellen Netzwerk mit nicht-kommerzieller Ausrichtung den nötigen attraktiven Raum zu verschaffen. Warum vergibt die Stadt eine Chance, den Studierenden, jungen Fachkräften und hochqualifizierten Arbeitskräften ein Heilbronn zu präsentieren, das – innovativ, dynamisch, durchaus mit der notwendigen Chuzpe versehen – sich zunehmend lohnt, der neue Lebensmittelpunkt zu werden? Gäbe es ein Risiko, wenn die Inselfspitze von Philipp Kionka und seinem Team betrieben würde? Nicht wirklich. Eigentlich kann doch einer Stadt nichts Besseres passieren, als Menschen mit einem echten Interesse an einer Vernetzung von Kultur, Politik und Wirtschaft, einem Austausch von Wissen, Ideen und Visionen und dem nötigen Willen zur Umsetzung. Heilbronn braucht eine Verjüngungskur – mit Sicherheit findet man einen anderen Ort für einen Info-Container, der uns mal wieder stumm vor einer digitalen Interaktionsfläche stehen lässt.

Susanne Oberle, Heilbronn

---